



Warum nicht?  
Studie zum internationalen  
Jugendaustausch:  
Zugänge und Barrieren  
» Zugangsstudie

### Hindernisse

Interessierte Jugendliche sind in allen Milieus der Gesellschaft zu finden. Aber vor allem sogenannte benachteiligte Jugendliche nehmen sich selbst nicht als Zielgruppe des internationalen Jugendaustauschs wahr und auch ihr Umfeld hält eine Teilnahme nicht für selbstverständlich. Viele von ihnen glauben, dass sie für eine Teilnahme bestimmte Voraussetzungen erfüllen müssten und die Angebote sehr teuer sind. Das stimmt aber nicht. Es gibt viele internationale Formate, für die man keinerlei Vorbildung braucht und für die es oft finanzielle Unterstützung gibt.

Auch viele der in der Studie befragten Fachkräfte sind der Überzeugung, dass vor allem sogenannte benachteiligte Jugendliche nicht an internationalen Formaten teilnehmen, weil ihre Teilnahme sehr voraussetzungsvoll sei. Darüber hinaus wird internationale Arbeit von Fachkräften als „Luxusaktivität“ bezeichnet, weil sie von ihnen zusätzlich zur regulären Arbeit bewältigt werden muss und eigene Förderanträge gestellt werden müssen. Sonderformate und -programme für den internationalen Jugendaustausch führen nach Meinung der Forscher\_innen dazu, dass Benachteiligungen verstärkt wahrgenommen werden, anstatt sie zu überwinden.

### Forderung: Stärkung der Jugendarbeit

Um mehr Jugendliche zu erreichen, so die Forscher\_innen der »Zugangsstudie«, müssen allgemeine strukturelle Hindernisse beseitigt werden. So ist eine Stärkung der allgemeinen Jugendarbeit in Städten, Kreisen und Gemeinden, Vereinen und Jugendorganisationen notwendig. Jugendarbeit braucht ausreichend personelle und finanzielle Ressourcen, um, eingebunden in die Lebenswelt der Jugendlichen, Angebote machen zu können, die den Interessen und Bedarfen der Jugendlichen entsprechen. Damit wird allen jungen Menschen der Zugang zu internationalem Jugendaustausch erleichtert. Gleichzeitig müssen die Förderbedingungen für die Maßnahmen entsprechend verbessert werden. Die lokale Jugendarbeit braucht eine breitere Qualifizierung von Fachkräften und mehr Unterstützung von regionalen, bundesweiten und europäischen Fach- und Förderstellen. Dies alles sind wichtige Voraussetzungen für die Umsetzung internationaler Formate, die allen Jugendlichen eine Teilnahme ermöglichen.

### Forschungsergebnisse

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts gibt es als Broschüre, erhältlich bei transfer e.V., und als Buch mit dem Titel „Die Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch. Zugänge und Barrieren“ im Wochenschau Verlag, ISBN 978-3-7344-0790-1 (Print), 978-3-7344-0791-8 (PDF)

Weitere Informationen bei Forschung und Praxis im Dialog – Internationale Jugendarbeit (FPD) transfer e.V.  
Grethenstraße 30  
50739 Köln

E-Mail: [zugangsstudie@transfer-ev.de](mailto:zugangsstudie@transfer-ev.de)  
Internet: [www.zugangsstudie.de](http://www.zugangsstudie.de)

### Träger des Projektes



Träger des Projektes ist transfer e.V. als Koordinierungsstelle von Forschung und Praxis im Dialog – Internationale Jugendarbeit (FPD).

Bildnachweis: Christoph Honig, akki e.V., Thomas Rosenthal, pexels.

Das Projekt wurde gefördert von:



### Hintergründe und Erkenntnisse des Forschungsprojektes





## Die Studie

Das Forschungsprojekt „Warum nicht? Studie zum internationalen Jugendaustausch: Zugänge und Barrieren“ untersuchte, wie hoch der Anteil der Jugendlichen ist, die an internationalen Aktivitäten im Rahmen von Jugendarbeit und Schule teilnehmen oder sich dafür interessieren, welche Motive zu einer Teilnahme führen und welche Zugangsbarrieren es gibt. Die Studie wurde multimethodisch und interdisziplinär durchgeführt. Beteiligt waren das SINUS-Institut, das Institut für Kooperationsmanagement (IKO), der Forschungsschwerpunkt Nonformale Bildung der Technischen Hochschule Köln und der Forschungsverbund „Freizeitenevaluation“.

Die Studie vereint repräsentative, quantitative und qualitative Befragungen sowie eine Literaturanalyse. Das Vorgehen wurde vom bundesweiten Netzwerk „Forschung und Praxis im Dialog – Internationale Jugendarbeit (FPD)“ gemeinsam mit den Forschungspartnern entwickelt und von einem Beirat begleitet.

## Internationaler Jugendaustausch

Junge Menschen müssen sich in einer durch Vielfalt und Internationalität bestimmten Gesellschaft zu-rechtfinden. Als Bürgerinnen und Bürger brauchen sie Erfahrungen, Wissen, Kompetenzen und Offenheit, um diese Welt mitzugestalten und dafür Verantwortung zu übernehmen. Sie benötigen Unterstützung für ihre persönliche Entwicklung und ihre beruflichen Perspektiven.

Im internationalen Jugendaustausch erhalten Jugendliche Gelegenheiten, andere Gesellschaftsmodelle, Kulturen und Religionen kennenzulernen. Sie vertiefen ihr historisch-politisches Wissen und entwickeln ein kritisches Verständnis für die eigenen politischen, kulturellen und religiösen Wurzeln. Sie lernen, mit neuen Situationen umzugehen und Verantwortung zu übernehmen. Internationaler Jugendaustausch fördert Selbstsicherheit, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, soziale Kompetenz, Offenheit für neue Erfahrungen und Persönlichkeitsentwicklung. Internationale Erfahrungen regen häufig zu gesellschaftlichem und politischem Engagement an und wirken sich oft positiv auf die berufliche Orientierung junger Menschen aus.

Diese positiven Einflüsse sind mehrfach durch Forschungen belegt.

## Ein eigenes Feld

Internationaler Jugendaustausch ist ein eigenes Feld in Jugendarbeit und Schule, in dem pädagogische Fachkräfte, gemeinsam mit vielen Ehrenamtlichen, Angebote für Jugendliche machen. Die Angebote werden von der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendorganisationen, Vereinen, Kirchen, Städten und Gemeinden, Schulen und Austauschorganisationen organisiert. Jugendliche Teilnehmende gestalten die Aktivitäten mit. Internationale Austausch- und Begegnungsprogramme kann man allein, als Einzelperson oder in einer Gruppe unternehmen. Im Schüler\_innenaustausch und bei Jugendbegegnungen kommt man mit anderen Jugendlichen zusammen und lernt deren Lebenswelten kennen; bei einem Freiwilligendienst und in Workcamps kann man sich sozial engagieren und bei einem Praktikum im Ausland gewinnt man berufliche Kompetenzen.

Die Themen können sehr unterschiedlich sein und setzen an der Lebenswelt und an den Interessen junger Menschen an. Theater, Sport, Musik, Tanz, Videos, Fotografie, Politik, Geschichte oder Umwelt geben Anlässe für Diskussionen, Planspiele, kulturelle Aktivitäten, Medienarbeit und Beteiligungsprojekte. Egal, was es ist, es darf und soll Spaß machen und bietet immer Stoff für gemeinsame und individuelle Erfahrungen.

## Potenziale

**Internationaler Jugendaustausch sollte selbstverständlicher Bestandteil des Werdegangs jedes jungen Menschen werden.**

Internationaler Jugendaustausch richtet sich grundsätzlich an alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer Bildung. Doch die »Zugangsstudie« zeigt: 74 % aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 27 Jahren haben noch nie an einem Format des internationalen Jugendaustauschs teilgenommen.

Die »Zugangsstudie« belegt aber auch: 63 % aller Befragten zeigen Interesse an einer Teilnahme. Interessierte Jugendliche sind in allen Milieus zu finden. Sie möchten, unabhängig von ihrer Herkunft, Spaß haben, neue Erfahrungen sammeln und eine andere Kultur kennenlernen. Viele erhoffen sich auch bessere Karrierechancen oder möchten ihre Sprachkenntnisse verbessern.

Die Angebote im internationalen Jugendaustausch könnten also von viel mehr Jugendlichen als bisher genutzt werden!

